

VON DER DIGITALEN DATENINFRASTRUKTUR ZU INNOVATIONEN UND ENTSCHEIDUNGEN

31. Wissenschaftliches Kolloquium

gemeinsam mit der DStatG am 17. und 18. November 2022 in Wiesbaden als hybride Veranstaltung

Kurzfassung (Vortrag 3): Datenzugang für Forschung und Innovation

Frau Bettina Klingbeil



Bettina Klingbeil leitet im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Referat „Rahmenbedingungen der Digitalisierung“. Das Referat beschäftigt sich mit datenpolitischen Fragen aus der Perspektive der Bildungs- und Forschungspolitik. Dies umfasst Fragen der Ausgestaltung eines forschungsfreundlichen Rechtsrahmens bis hin zur Schaffung förderlicher tatsächlicher Rahmenbedingungen für gemeinsame Datennutzung (z. B. durch die Förderung von Datentreuhändern). Auch weitere Rechtsfragen im Kontext der Digitalisierung sowie das Thema Open Access liegen im Verantwortungsbereich des Referats.

Bettina Klingbeil studierte in Berlin Medizin und Rechtswissenschaften und war anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin im Bereich des öffentlichen Rechts tätig. Seit 2003 arbeitet sie im Bundesministerium für Bildung und Forschung, u. a. in den Referaten BAföG-Gesetzgebung und Strategie.

Eines hat uns die „Reallabor-Umgebung“ der Pandemie die letzten Jahre gezeigt: was möglich ist, wenn Forschung, aber auch Wirtschaft und Verwaltung, bereit sind, das gemeinsame Arbeiten an und mit Daten neu zu denken und hier sektorübergreifend neue effektive und effiziente Wege zu gehen. Deutlich wurde dabei auch, welche Potenziale wir hierzu in Deutschland bisher noch ungenutzt lassen. Gelingt es uns, aus den positiven Erfahrungen in anderen Ländern zu lernen und für die Zukunft einen neuen Modus Operandi zu entwickeln?

Es gibt eine Reihe von Bedenken und Hürden, die Organisationen wie Personen am Zugang zu Daten, am Teilen von Daten und am gemeinsamen Nutzen von Daten hindern. Es gibt vielfältige Ansatzpunkte, um diese Hürden zu überwinden. Diese Hebel können vier großen Kategorien von Gelingensbedingungen zugeordnet werden: (1) Infrastrukturen, (2) Datenkompetenz,

(3) informatische Werkzeuge und interdisziplinäre Lösungsansätze sowie (4) rechtliche Rahmenbedingungen. Dies alles muss sich zugleich einbetten in eine neue Datenkultur. Hier als auch in allen diesen Kategorien ist das BMBF aktiv, um gemeinsam mit den Stakeholdern auf ein florierendes Datenökosystem hinzuwirken.

Es gibt eine etablierte Landschaft von Forschungsdatenzentren. Daneben unterstützt das BMBF auch die Nationale Forschungsdateninfrastruktur NFDI sowie GAIA-X als europäisches Datenökosystem – mit einer Schnittstelle für Forschung. Datenkompetenzen werden nicht nur für die Wissenschaft spezifisch für Einrichtungsarten, z. B. die regional gut mit Firmen vernetzten Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Nachwuchsforschende aufgebaut und geschärft, sondern in Datenkompetenzzentren gebündelt. Mit Datentreuhändern und neuen Anonymisierungsverfahren seien hier nur zwei der von BMBF intensiv geförderten Lösungsansätze für mehr Dateninnovation genannt, die zukünftig eine integrale Rolle für das gesamte Datenökosystem spielen werden. Mit Forschungsklauseln und einem Forschungsdatengesetz wollen wir förderliche rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, nicht nur aber auch im Hinblick auf einen besseren Zugang zu Statistik- und Registerdaten. Eine neue Datenkultur unterstützen wir somit nicht nur, sondern leben sie auch selbst, z. B. mit dem neuen (internen) BMBF-Datenlabor.

Wo aber liegen hier die kommenden Herausforderungen, wo zeigen sich erste neue Ansätze, um Dateninnovation sektorübergreifend und interdisziplinär zu stärken?